

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Nr. 2305

Postulat Michèle Kottelat und Silvan Abicht, GLP: Home Office; Für mehr Lebensqualität, Produktivität und Klimaschutz

Bericht und Antrag des Stadtrats vom 20. Mai 2014

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 10. Juni 2013 haben Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide Grünliberale Partei Stadt Zug, das Postulat betreffend Home Office, für mehr Lebensqualität, Produktivität und Klimaschutz, eingereicht. Sie verlangen zu prüfen, wie Home-Office in der Stadtverwaltung gefördert werden kann und welche Auswirkungen Home-Office auf die Planung der Büro-Arbeitsplätze im künftigen Verwaltungsgebäude an der Gubelstrasse 22 haben wird.

Die Begründung des Vorstosses ist aus dem vollständigen Postulatstext im Anhang ersichtlich.

An seiner Sitzung vom 2. Juli 2013 hat der Grosse Gemeinderat das Postulat dem Stadtrat zum schriftlichen Bericht und Antrag überwiesen.

Wir erstatten Ihnen hierzu den folgenden Bericht, den wir wie folgt gliedern:

1. Ausgangslage
2. Personalpolitische Überlegungen
3. Förderung von Home Office in der Stadtverwaltung
4. Auswirkungen des Home Office auf die Planung von Büro-Arbeitsplätzen im künftigen Verwaltungsgebäude an der Gubelstrasse 22
5. Mobilität und Home Office
6. Fazit

1. Ausgangslage

Bereits im Mai 2002 hatte der Stadtrat Rahmenbedingungen für Teleworking (Home Office) erlassen und so für einzelne Mitarbeitende die Möglichkeit geschaffen, von zu Hause aus zu arbeiten. Der Beschluss vom Mai 2002 wurde aus Kostengründen bereits im Jahr 2006 wieder aufgehoben. Die Kosten für den Remotezugriff (CHF 2'400.00 einmalig und CHF 1'000.00 jährlich wiederkehrend) wurden im Verhältnis zum Nutzen als zu hoch eingestuft.

Die technischen Voraussetzungen haben sich in den mehr als zehn Jahren sehr verändert und wurden in den Folgejahren für Home Office mehrmals verbessert und sind heute umfassend implementiert. So besitzen rund 60 Mitarbeitende der Stadtverwaltung ein Smartphone und können von überall und jederzeit auf ihre Mails, ihren Kalender und ihre Aufgaben zugreifen. Weitere 30 Personen – vorwiegend Kadermitarbeitende und Mitarbeiter der Informatikabteilung – verfügen über einen VPN-Zugang oder ein WebMail. Mit dem VPN-Zugang ist es möglich, von daheim auf die Daten und Programme der Stadt Zug zuzugreifen. Die Kosten für diese Anschlüsse betragen (einmalig wie auch wiederkehrend) CHF 600.00 pro Jahr. Mit dem WebMail besteht die Möglichkeit, über eine gesicherte Verbindung Outlook im Internet Browser zu nutzen. Die Kosten hierfür betragen pro Arbeitsplatz CHF 180.00.

Rückfragen bei anderen Zuger Gemeinwesen haben gezeigt, dass die Stadt und der Kanton zurzeit vergleichbare Möglichkeiten haben und diese auch im vergleichbaren Rahmen nutzen.

2. Personalpolitische Überlegungen

Im Zuge der Erarbeitung der personalpolitischen Grundsätze wurde das Thema des Home Offices ebenfalls diskutiert. Dabei zeigte sich, dass dies beim oberen Kader (Stadträte und Departementssekretariate) nicht das dringendste Anliegen ist. Im Gegenteil: Die Stadt Zug erbringt Dienstleistungen für die Einwohnerinnen und Einwohner und für weitere verschiedene Anspruchsgruppen. Somit ist der Erreichbarkeit – elektronisch, telefonisch wie auch persönlich – ein hohes Gewicht beizumessen. Heute können die Kunden davon ausgehen, dass während den Öffnungszeiten der Stadtverwaltung ein Ansprechpartner anwesend und auch ohne vorherige Terminanfrage ein Gespräch möglich ist. Dies wird sehr geschätzt und soll auch weiterhin die Dienstleistungsbereitschaft und Kundenorientierung der Stadtverwaltung auszeichnen.

Auf der anderen Seite ist es der Stadtverwaltung Zug wichtig, attraktive Arbeitsbedingungen zu bieten und auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden – sofern auch für die Organisation und die Führung tragbar – einzugehen. So werden Teilzeitpensen bis in die Kaderfunktionen gefördert, Anträge auf unbezahlte Urlaube grundsätzlich positiv behandelt und auf die effektiven Arbeitszeitwünsche der Mitarbeitenden wenn möglich eingegangen. All diese Mitarbeitendenvorteile gilt es durch die Organisation aufzufangen und dabei einen einwandfrei funktionierenden Betrieb sicher zustellen. Eine Aufgabe, welche die Vorgesetzten schon heute fordert.

Ebenso wichtig ist es, weiterhin gesunde und motivierte Mitarbeitende bei der Stadtverwaltung Zug zu haben und ihnen eine möglichst ausgewogene Work-Life-Balance zu ermöglichen. Mit der Möglichkeit, von zuhause zu arbeiten (Home Office), ist auch die Erwartungshaltung verbunden, jederzeit erreichbar zu sein und Mails, Anfragen etc. innerhalb kürzester Zeit zu beantworten. Diese Erwartungshaltung muss nicht unbedingt seitens der Vorgesetzten gelebt werden, sondern kann auch seitens der Kundinnen und Kunden erfolgen. Dies führt zu einer 24-Stunden-Präsenz und dazu, dass die Erholungsphasen für die Mitarbeitenden auf ein Minimum sinken.

3. Förderung von Home Office in der Stadtverwaltung

Die Postulanten gehen davon aus, dass es in der Stadtverwaltung zahlreiche Bürotätigkeiten gibt, welche nicht zwingend eine Präsenz vor Ort verlangen. Dies kann nicht bestätigt werden. Es gibt Aufgaben, die sich anbieten, von zuhause aus erledigt zu werden. Als Beispiele seien genannt: Vorbereitung von Sitzungen, Protokolle, Zeugnisse, Projektarbeiten, konzeptionelle Aufgaben, Supportaufgaben etc. Diese Aufgaben fallen jedoch nicht in hoher Kadenz und nicht bei allen Büroaufgaben an.

Hatte eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter bis anhin den Wunsch, diese Aufgaben von zuhause zu erledigen, so wurde dies schon heute durch die Vorgesetzten bewilligt. Dies soll auch weiterhin möglich sein. Die Vorgesetzten werden innerhalb der Kaderschulungen (geplant ab Herbst/Winter 2014/2015) auf diese Möglichkeit hingewiesen. Um der Wohnbevölkerung und dem Wirtschaftsstandort Zug auch weiterhin sehr gute Dienstleistungen anbieten zu können, hat die persönliche Präsenz der Mitarbeitenden jedoch weiterhin Priorität und sorgt für schlanke und einfache Prozesse.

4. Auswirkungen des Home Office auf die Planung von Büro-Arbeitsplätzen im künftigen Verwaltungsgebäude an der Gubelstrasse 22

Die Planung der zukünftigen Arbeitsplatzmodelle ist noch nicht abgeschlossen, weshalb die Auswirkungen von Home Office noch nicht abschliessend definiert werden können. Des Weiteren wird es bei der Planung der zukünftigen Arbeitsplätze auch darum gehen, Standards betr. Arbeitsplätze zu definieren. Soll jede/r Mitarbeitende einen eigenen Arbeitsplatz haben oder sollen beispielsweise Teilzeitmitarbeitende mit einem Beschäftigungsumfang von weniger als 50 % einen Arbeitsplatz teilen? Allfällige Überschneidungen könnten alsdann mit Home Office oder variablen Arbeitsplätzen aufgefangen werden.

5. Mobilität und Home Office

Die Postulanten machen ebenfalls darauf aufmerksam, dass viel Zeit, Energie und Geld mit unnötiger und belastender Mobilität entsteht. Die letztmals im Frühling 2010 durchgeführte „Mobilitätsumfrage Kanton Zug“ zeigt auf, dass die Einsparungen an Pendelzeit gegenüber dem schweizerischen Mittel gering sind. So wendet ein Mitarbeiter im schweizerischen Durchschnitt 83.3 Minuten für den Arbeitsweg auf. Im Kanton Zug bringen von 1157 Befragten (100 %) 96 % weniger als 60 Minuten für ihren Arbeitsweg auf. Aus diesem Grund besteht seitens des Kantons Zug etwas weniger Druck auf die Reduktion der Mobilität.

Pendelzeiten

| <5min | 5-10min | 11-20min | 21-30min | 31-45min | 46-60min | >60min | Total Nennungen |
|-------|---------|----------|----------|----------|----------|--------|-----------------|
| 14 | 169 | 346 | 266 | 200 | 112 | 50 | 1157 |

Tabelle 8: Zeit für den Arbeitsweg (üblicher Arbeitsweg), Anzahl Nennungen

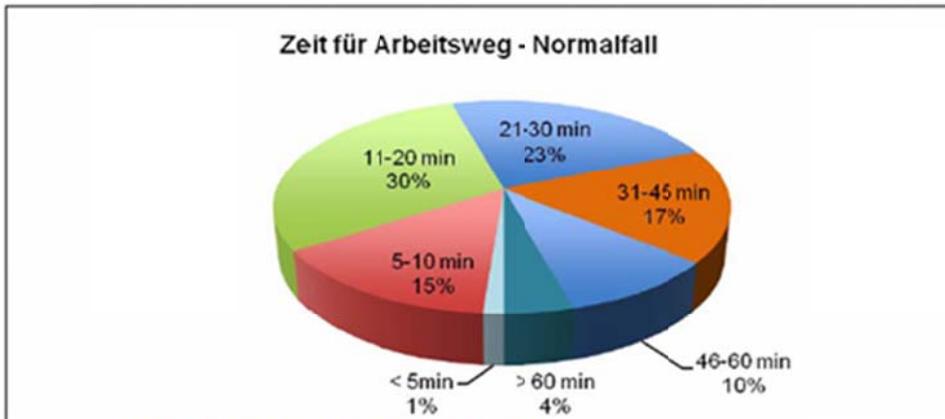


Abbildung 8: Zeit für den Arbeitsweg (üblicher Arbeitsweg)

Aus «Auswertung der Mobilitätsumfrage Kanton Zug» Frühling 2010

Zum Vergleich:

Schweiz 2010: durchschnittliche Anzahl Minuten für Pendelfahrten an den Arbeitsplatz pro Person und Tag im Inland: 83.3 Minuten; Quelle: BfS

Fazit: Die Einsparung an Pendelzeit ist als Begründung für Telearbeit im Kanton Zug weniger gewichtig als im schweizerweiten Mittel.

7. Fazit

Die technischen Voraussetzungen für Home Office sind bei der Stadtverwaltung Zug gegeben. In der Zusammenarbeit unter den Mitarbeitenden legt der Stadtrat Wert auf schlanke Prozesse und gewichtet die Kultur der Zusammenarbeit vor Ort - und somit den direkten, persönlichen Kontakt und Austausch - nach wie vor sehr hoch.

Zur hohen Erreichbarkeit für Bürgerinnen und Bürger, die Wirtschaft und alle anderen externen Ansprechpartner ist die Präsenz der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz ebenfalls sehr wichtig.

Aus diesen Gründen soll Home Office weiterhin nur für sinnvolle Ausnahmen genutzt werden. Damit eine einheitliche Regelung innerhalb der Stadtverwaltung zur Anwendung kommt, wird der Stadtrat entsprechende Richtlinien erlassen.

Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten,
- den Bericht des Stadtrats zur Kenntnis zu nehmen, und
- das Postulat von Michèle Kottelat und Silvan Abicht, Grünliberale Partei Stadt Zug, vom 10. Juni 2013 betreffend Home Office: Für mehr Lebensqualität, Produktivität und Klimaschutz als erledigt von der Geschäftskontrolle abzuschreiben.

Zug, 20. Mai 2014

Dolfi Müller
Stadtpräsident

Beat Moos
Stadtschreiber-Stv.

Beilage:

- Postulat von Michèle Kottelat und Silvan Abicht, Grünliberale Partei Stadt Zug, vom 10. Juni 2013 betreffend Home Office:
Für mehr Lebensqualität, Produktivität und Klimaschutz

Die Vorlage wurde vom Präsidialdepartement verfasst. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Stadtpräsident, Dolfi Müller,
Tel. 041 728 21 01.